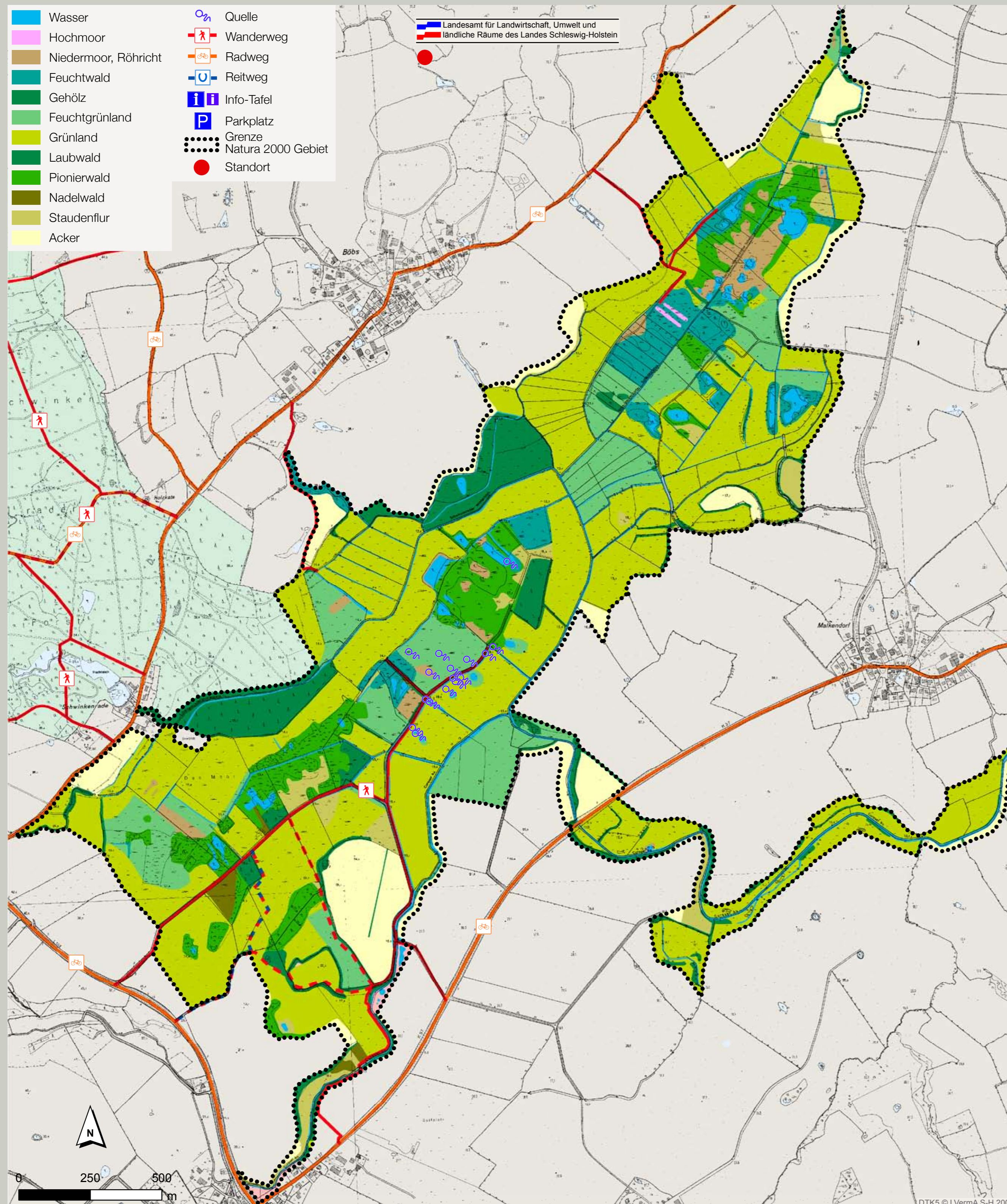




FFH-Gebiet „Curauer Moor“



Blick über die Niederung auf die Kirche von Curau

Die bereits umgesetzten sowie die geplanten Naturschutzmaßnahmen sollen die Bedeutung des Curauer Moores als Rückzugsraum seltener Tier- und Pflanzenarten erhalten und entwickeln. Insbesondere Kranich, Weißstorch und Laubfrosch profitieren von der Wiedervernässung des Gebietes.



Braunkehlchen



Weißstorch

Anstelle artenarmen Grünlands sollen sich im Gebiet wieder bunte Feuchtwiesen mit Wiesenschaumkraut, Kuckucks-Lichtnelke sowie seltenen Orchideen ausbreiten, in denen sich auch Wiesenbrüter wie Kiebitz, Bekassine und Braunkehlchen wieder wohl fühlen.

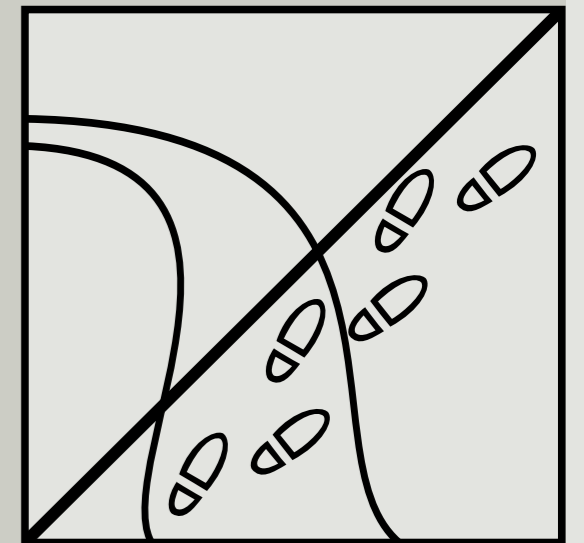
Auch die extensive Beweidung mit Robustrindern fördert die Entwicklung artenreicher Pflanzenbestände. In den Weideflächen im Süden konnten bereits seltene Arten wie Sumpf-Dreizack, Kleiner Baldrian und Flügel-Johanniskraut wieder nachgewiesen werden.



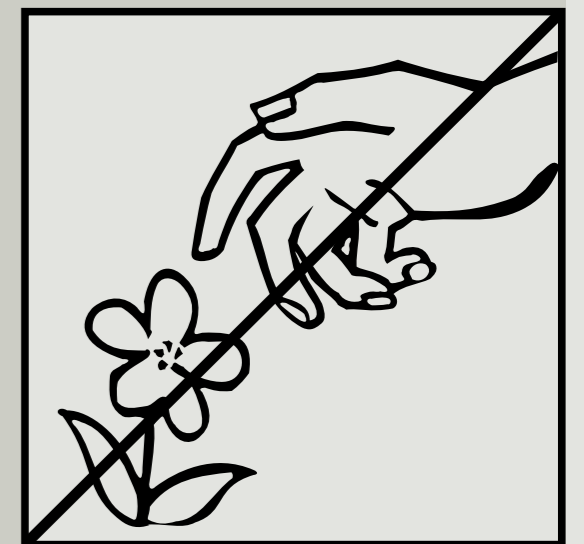
Kleiner Baldrian



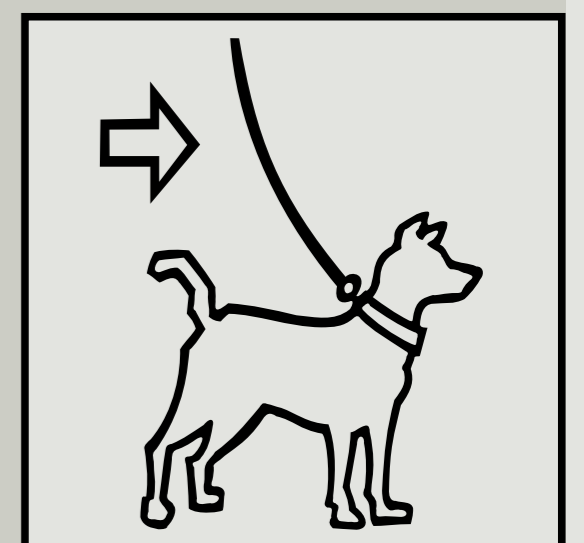
Wiesenschaumkraut



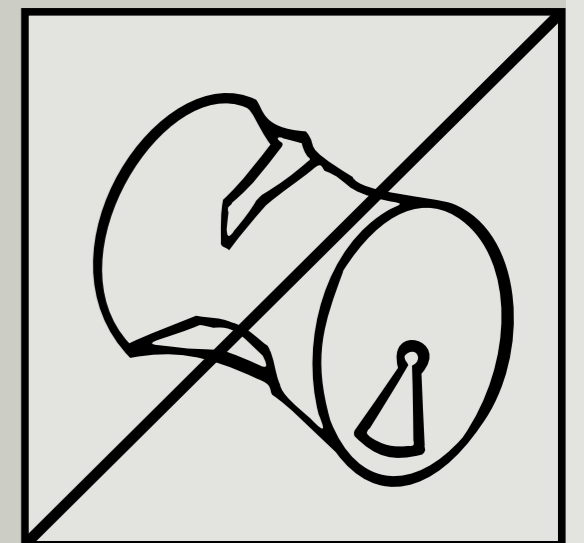
Auf den Wegen bleiben



Nichts mitnehmen



Hunde anleinen



Nichts zurücklassen

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Als Curauer Moor wird die etwa 350 Hektar große, tief eingeschnittene Becken zwischen den Ortschaften Böbs, Curau, Sarkwitz und Malkendorf bezeichnet. Aufgrund des besonderen Reichtums an Quellen, die einen über 400 Meter langen Quellrücken aufgebaut haben, Fließgewässern sowie strukturreichen Moorlebensräumen ist die Niederung Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes „Natura 2000“. Ziel dieses Netzes ökologisch besonders wertvoller Flächen ist der Erhalt der biologischen Vielfalt sowie der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten.